

Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 5.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Radwärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncen-Expositionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Expeditionsstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 20.

Cilli, Sonntag den 10. März 1889.

XIV. Jahrgang.

Cilli, 9. März.

König Milan von Serbien hat der Krone entzagt, und sein Sohn, ein Knabe von nicht ganz dreizehn Jahren, hat als Alexander I. den serbischen Thron bestiegen.

Wer je Gelegenheit hatte, Milan zu beobachten, sei es im Actionarraum des Freudenauer Rennplatzes, wo der Serbenkönig von den Mitgliedern des Jockey-Club nicht eben mit Aufmerksamkeit überhäuft wurde, sei es in der Wiener Oper, die er an der Seite seiner schönen Gemahlin sehr gern besuchte, häufig aber, ohne sich auch nur des Luxus eines Hoflakaien zu gönnen, sei es auf der Ringstraße, wo er ohne den geringsten Aufwand von Vornehmheit hinschleuderte und wie jeder andere Bummler mit Vorliebe vor den Schaufenstern der Kunsthandlungen und Mode-Magazine verweilte, der wird uns vielleicht Recht geben, wenn wir sagen, daß es in unseren Tagen keinen zweiten Fürsten gab, welcher so wenig Fürstliches an sich hatte, wie Milan von Serbien. So ernst er in Belgrad die Geschäfte seines hohen Amtes versehen haben mochte, der Eindruck, den seine Persönlichkeit im civilisirten Westen hervorbrachte, war doch ziemlich allgemein der, daß er sich nur hier wohlfühle, und daß ihm die Rückkehr in die Heimath, wo seine an erlesene Genüsse gewöhnten Sinne mancherlei entbehren mußten, jedesmal recht schwer fiel. König Milan ist ein Lebemann in des Wortes bester Bedeutung, und wenn er es auch nicht in dem Maße ist, um die Arbeit zu scheuen, so scheut er doch die Aufregungen und die Gefahren, die mit dem Amte eines serbischen Königs verbunden sind. Dies dürfte de n auch der Beweggrund gewesen sein, welcher Milan veranlaßt hat, einen langsam herangereiften Entschluß zur That werden zu lassen, und nachdem er sich vorher weißlich

der regelmäßigen Ausfolgung seiner Königs-Pension versichert hatte, die Krone auf das Haupt seines Sohnes zu übertragen. Daß er dies leichten Herzens gethan, entkleidet die Abdankung aller Tragik, und was die Person des zurückgetretenen Königs selber anbelangt, so braucht man sich demnach mit derselben auch nicht weiter zu befassen.

Anders verhält es sich mit der politischen Bedeutung der Abdication. Der Schwerpunkt derselben liegt offenbar in der Thatfache, daß König Milan gezwungen war, für den minderjährigen Nachfolger eine Regentschaft einzusetzen, die durchgehends aus Parteiangern Rußlands besteht. Es genügt wohl, die Namen derselben zu nennen — sie heißen: Nistić, Protić und Belmarković — um darzuthun, daß in der Verhütung gerade dieser Männer zur Regentschaft ein Erfolg der österreichischen Diplomatie absolut nicht gefunden werden kann.

Man weiß, daß König Milan mit anerkanntem Treue und Dankbarkeit an Oesterreich hing. Er hatte dazu auch alle Ursache, denn abgesehen davon, daß ihm der Kaiser persönlich überaus gewogen war, hatte Serbien auf dem Berliner Congreß an Oesterreich einen ebenso selbstlosen als glücklichen Anwalt gefunden, und nach der Niederlage, welche dem jungen Königreiche von dem Battenberger auf dem Felde bei Slonizza beigebracht ward, hatte es Serbien wieder nur der schützenden Hand Oesterreichs zu danken, daß ihm die Folgen der Katastrophe erspart blieben. Rußland hat für Serbien dagegen nicht nur nichts gethan, sondern der Czar hat, wie sich alle zeitgenössischen Politiker erinnern dürften, während des letzten russisch-türkischen Krieges das serbische Brudervolk mit einer so beleidigenden Geringschätzung behandelt, daß es sich tief in die Herzen der Verletzten hätte eingegraben müssen.

Freilich, es ist bekanntlich nationale Eigenart, die treuherzig gereichte Freundeshand mit höhnendem Uebermuth zurückzuweisen, um dagegen die Krutte zu küssen, die auf die gekrümmten Rücken der „Brüder“ niederfaßt.

Die Berufung einer russisch gesinnten Regentschaft in Serbien verdient aber noch von einer anderen Seite angeleuchtet zu werden. Wenn wir nämlich die politische Situation im Inneren unseres Staates nicht durchaus falsch beurtheilen, so hat die mit so rücksichtsloser Energie in Angriff genommene „Entdeuschung“ neben anderen Zielen auch den einen Zweck im Auge, durch systematische Slavisirung im eigenen Hause uns die interessantesten Völkerschaften des Orients näherbringen und sie allmählig dem Gedanken der Suprematie Oesterreich-Ungarns zugänglich zu machen. In Serbien, wo doch alle Bedingungen dazu vorhanden waren, hat diese Politik Schiffbruch gelitten, und der in der Berufung der Regentschaft Nistić liegende Mißerfolg ist demnach ein zweifacher, denn es participiren an demselben nicht allein die Diplomaten, sondern auch die Versöhnungspolitiker. Sie mögen sich in gegenseitiger Hochachtung beglückwünschen und in die Aeme fallen: die Begleitung des interessanten Duettes liefern die Stimmen Derjenigen, welche — im Norden und im Süden, in Tschechien und in Slovenien — die Lösung der serbischen Krise, neben weil sie nicht nach österreichischem Geschmade ist, zwar mit verdeckter Stimme, dafür aber mit aus der tiefsten Tiefe des Herzens quellender Empfindung bejubeln.

Rundschau.

[Das Abgeordnetenhaus] beschäftigte sich gestern mit dem Berichte des Immunitätsausschusses, betreffend die Auslieferung

Edelweiß.

Eine Geschichte aus den österreichischen Bergen.

Von Ernst Reiter.

(Schluß.)

In aller Hergottsfrüh läuteten schon die Kirchenglocken in den Dörfern am See und die festlichen Klänge — das müssen's einmal hören an einem schönen Sommerfrühling-Morgen — zogen da hinaus über die Hügel und Fluren und über das goldig- und blau-grün schillernde Wasser.

Drüben an der Wand des Drachensteins brachen sich dann diese Klänge und kamen nochmals herüber zu uns. Die Landleute wanderten von allen Seiten daher zum Gottesdienste. Vom See in Rähnen, von landeinwärts auf allen Wegen und Stegen. Und Jeder blickte fast unwillkürlich hinauf zur weißgrauen Steinwand, auf welche die Sonne ihre Strahlen gelegt hatte.

Da sah einer plötzlich hoch oben in den weißen hellglänzenden Nissen ein schwarzes Wörnchen oder Pünktchen, wie ein Kabe so groß, krabbeln und schleichen. Er traute seinen Augen nicht, und doch mußte er sich's gestehen, daß sich das Ding dort oben bewege.

Neugierig blieb er stehen und strengte sein

Auge mehr und mehr an, um zu erkennen, was es denn sei, das dort oben.

Und ein Zweiter kam des Weges und ein Dritter, die sich zu Jenen gesellten, und auch sie hielten an und schauten, aufmerksam gemacht, empor zur Drachenwand.

Ein Viertes und Fünfter zog einher und stellte sich zur kleinen Gruppe, und Alle blickten starr und unverwandt nach dem Punkte auf dem glänzenden Gestein hoch oben in den Lüften.

Bald war das Häuflein Neugieriger größer geworden und zählte wohl schon an die hundert Menschen; denn wie ein Blitzstrahl war es gegen Loipichl gedrungen, daß ein Mann an der steilen, grauen Bergwand immer höher und höher emporklimme.

Jetzt war auch des Hofwirths Annel bei der Menge erschienen.

Die hatte aber vertauselt scharfe Augen, so daß sie das Ding drüben an der Wand gar zu erkennen vermochte. Sie erzählte es ganz frei und offen, daß es der Holzer-Toni sein werde, der ihr Edelweiß breche dort oben zum — Brautbüschchen.

War das ein stürmischer Austritt jetzt, wie ich auch nachher keinen mehr erlebt hab'. Wären nicht ältere Männer, die Sitz und Stimm' hatten in der Gemeind', dagewesen, dem Mäd'el wär's sicher an's Leben 'gangen. Die aber haben zur erzählten, fast wütenden Menge in

Milde und Güte gesprochen und dem Rafen der jungen Burschen Einhalt gethan. Mit einem Male waren diesen jetzt die Augen sperrangeltweit aufgegangen, und sie wollten das Unglück des armen Toni, des Opfers Annel's rächen, diesen selbst aber noch retten, wenn's noch anging.

Eiligst wurden Rähne losgebunden und mit Stricken, Leitern und Hilfsgeräthen aller Art nach der Bergwand abgesetzt. Aus Büchsen und Pistolen gab man Schüsse ab, um den Toni aufmerksam zu machen, daß man ihm zu Hilfe eile, daß er überhaupt sein gottelasterliches Wagnis einstelle und ruhig anscharre, bis es etwa von der minder steilen und weniger gefahrvollen Rückwand des Berges gelinge, ihm zuzukommen.

Ach mein Gott, waren das Minuten und Viertelstunden! Noch jetzt läuft's mir eiskalt über den Rücken, wenn ich daran denke.

Die Kirchenglocken in Loipichl drüben summten; die Weiber lagen auf den Knien an Gestade, beteten zum Himmel, der wolkenlos in herrlicher Bläue herablächelte, und suchten wieder mit den Männern um die Witte über die hochmüthige, stolze verwegene Dirne und wohl auch über den liebeshollen, gottvergeffenen und gottverlassenen Burschen dort oben. . . .

Jetzt zog in feierlicher Prozession der Pfarrer unter dem „Himmel“, dem purpur

rung des Herrn Abg. Bergani, der als Herausgeber des „Deutschen Volksblatt“ aus Anlaß der Veröffentlichung der Wiener'schen Briefe vom Wiener Gemeinderathe wegen Ehrenbeleidigung belangt, und dessen Auslieferung vom Wiener Landesgericht beantragt wurde. Der Antrag des Ausschusses, dem Ansuchen des Landesgerichtes stattzugeben, wurde mit 91 gegen 34 Stimmen angenommen, und Bergani wird nun in die Lage kommen, sich vor den Wiener Geschworenen zu verteidigen und ein hoffentlich freisprechendes Verdict zu erzielen. Gegen die Auslieferung hatten die deutsch-nationale Vereinigung, der Verband der Deutsch-nationalen, der Siechtenstein-Club und Abg. Dr. Rojer gestimmt. — Nach Erledigung dieser Angelegenheit nahm das Hans die Spezial-Debatte über das Bruderladengesetz auf und nach Genehmigung des Bruderladengesetzes begann gestern die Special-Debatte über das Budget.

[Reich an Worten, arm an Geld] sind Ungarns Politiker. Die Dienstag-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brachte hierfür den Beweis. Sie begann mit einem kleinen Scandal, indem der von allen Parteien verleugnete Abgeordnete Gatar erklärte, Carl Pulszky's Diäten seien gepfändet, und daß, wenn Pulszky seine Afsaire binnen drei Monaten nicht regelt, sein Mandat erlösche. Der Präsident erklärte, den Fall an den Incompatibilitäts-Ausschuß zu leiten. Dabei ist zu bemerken, daß fast der Hälfte der Abgeordneten die Diäten gepfändet zu werden pflegen. Aber es ist dies der erste Fall, daß im Abgeordnetenhause auf Andere die Aufmerksamkeit des Incompatibilitäts-Ausschusses gelenkt wird. In der Motivierung sagte Gatar, Samstag habe Pulszky ihm zugerufen: „Hinaus mit ihm!“ und darum will er, daß man Pulszky zurufe: „Hinaus!“ Die Diäten Pulszky's sollen für 33.000 fl. gepfändet sein.

[Moltke] feierte gestern sein siebenzigjähriges Militär-Dienst-Jubiläum.

[Die Proclamation der serbischen Regentenschaft] giebt inbezug auf die auswärtige Politik einen Vorgeschmack des russischen Caviars, welchen Nisic und Genossen serviren wollen. Es sollen die Freundschaften, welche Wilan dem Königreiche erworben, nicht bloß noch mehr entfaltet, sondern auch — „erzängt“ werden. Das ist doch deutlich gesprochen. — Das neue serbische Cabinet wurde folgendermaßen gebildet: Aeußeres Guic, öffentliche Bauten Belimirovic, Finanzen Guic, Unterricht Milosavljevic, Justiz Geric, Handel Popovic, Inneres Tauschanovic, Krieg Ginric.

[Die Russifizierung der baltischen Provinzen.] Der russische Reichsrath beschäftigt sich derzeit mit der Prüfung der Vorlage betreffend die Gerichtsreform

in den baltischen Provinzen und wird dieselbe im Laufe dieses Monats beendigen. Nach der Vorlage sollen die baltischen Gerichte den Gerichtshöfen von Petersburg und Wilna untergeordnet und in denselben der Gebrauch der russischen Sprache sowohl im mündlichen, wie im schriftlichen Verfahren obligatorisch gemacht werden. Ferner wird die Jury unterdrückt und die Institution der Friedensrichter eingeführt, welche letztere vom Justizminister ernannt werden sollen.

[Das Atschinow-Gesindel.] Der Kommandant des Dampfers „Nischnei-Nowgorod“ der russischen Freiwilligen Flotte, Capitän Plashinski, ist in Port-Said mit Atschinow und seinen Leuten zusammengestoßen und schildert deren Treiben also: „Alles von mir hier Gesehene hat auf mich den betrübendsten Eindruck gemacht, da diese Expedition uns nur Schande und Spott verursacht. Der ganze Trupp besteht entschieden aus lauter Lumpen, die in der ganzen Stadt herumlaufen und lärmten. Der Dampfer der russischen Dampfschiff-fahrts- und Handelsgesellschaft setzte sie alle auf zwei Lichterfahrzeuge ab, und diese Fahrzeuge stehen jetzt am Landungsplatze auf der frequentesten und besten Stelle des Quais, und da Nachts alle 150 Mann auf den Lichtern keine Unterkunft finden, so schläft ein Theil von ihnen auf der Straße auf bloßer Erde. Am Tage und spät Abends läuft die ganze Bande in unmöglichen, zerrissenen und schmutzigen Kostümen umher. Leider gibt es unter ihnen viele Geistliche, die ebenfalls in zerrissenen Gewändern sich umhertreiben. Alle sind ohne Aufhören in lustiger Geistesstimmung, brüllen und singen bei Tag und Nacht. Atschinow selbst und seine nächste Umgebung wohnen im besten Gasthause, und ich beobachte ihn Abends, wenn er an der Boulette um Gold spielt; aber auch nur einen Schuppen für seine Leute zu mieten, das hält er für einen zu viel kostenden Luxus.“

[Die italienische Ministerkrisis] scheint nach langem und heißem Bemühen Crispi's nun doch beendet zu sein. Die Liste ist wie folgt zusammengestellt worden: Crispi, Präsidium, Aeußeres und Inneres; Zarnardelli, Justiz; Niceli, Ackerbau; Bertoldi, Vialle, Krieg; Brin, Marine; Giolitti, Schatz; Seismit-Doda, Finanzen; Finali, öffentliche Arbeiten; Lacava, Post- und Telegraphenwesen; Vaccelli, Unterricht.

[Der italienische General Mattei,] welcher nach seinem bekannten Votum vom 22. Dezember 1888 in Disponibilität gestellt wurde, ist nunmehr auf sein Ansuchen vom 1. März an pensionirt und in die Reserve versetzt worden.

[Déroutède und Genossen] schäumen in ohnmächtiger Wuth über die „Despotie“

und Bann thun könnte. Dreimal machte er dann mit derselben das Zeichen des Kreuzes hinüber nach dem Berge, wohl um dem Unglückten den letzten Segen zu erteilen.

Erst viele Wochen später hatte man die zerschmetterte Leiche Tonis gefunden. Die Gengänge und das Unwetter in den Bergen werden sie wohl herabgeschwemmt haben in die tiefen Gräben, wohin zuweilen die Jäger und Holzleute kommen. . . . In der Linken hielt er noch krampfhaft ein Wischen Edelweiß, das noch wie frisch und eben erst gepflückt schien. — Hier unterbrach der Bauer seine Erzählung.

Da brauste der Dampfer heran und warf die zischenden weißschäumenden Wellen hoch empor. Jetzt wendete er sich und rückte unter brodelndem Getöse an den Steg. Der Stegwächter hatte die heribergeworfene „Birne“ erfaßt und wand das lange Seil um den Pfosten. Die kleine Holzbrücke war auf das Schiff aufgehoben; wir gingen an Bord; die Glockenzeichen ertönten, und wenige Minuten später rauschten die blauweißen Fluthen wieder unter dem schwindenden Kolofz dahin.

Als mein Gefährte und ich ein Sitzplätzchen auf Deck gefunden hatten, begann jener, seine Erzählung von vorn beschließend, von Neuem:

der neuen französischen Regierung und haben sich bei der Durchsuhung ihrer Räume gegenüber den Beamten so jungenshaft widerpenig betragen, daß es der ganzen Selbstbeherrschung der letzteren bedurfte, um einen gewaltsamen Conflict zu vermeiden. Sie haben nun sofort ein neues Blatt gegründet, in welchem sie die Liga publicistisch zu fördern beabsichtigen. In welcher Weise, davon gibt folgende Stichprobe einen annähernden Begriff. Im Leitartikel dieses Blattes heißt es: „Wir erheben die Fahne der gesetzlichen Revolte gegen die parlamentarischen Fische und Wölfe. Gegen die Hausfucher, welche die Patrioten als Hörige ihrer niederen Polizei behandeln, stellen wir dieses Blatt als Organ der verkannten Nationalasache. Wir sagen ihnen voraus, da sie den Weg der Gewalt eingeschlagen haben, müssen sie zum Aeußersten gehen. Denn wir werden unser Recht bis zum Aeußersten verfolgen.“ Thatsächlich soll Déroutède die Parole ansagegeben gegen die Versammlungsliegen trotz des Verbots fortzusetzen, und zwar soll dies in der Weise geschehen, daß die Mitglieder der Provinzbezirke höchstens zwanzig Mann stark zusammentreten, was nach dem Vereinsgesetze zulässig ist, und dann Conferenzen einberufen, für welche Vorträge über die Ahtung der Verfassung und über die Prinzipien von 1789 angefündigt werden sollen. „In der Versammlung“, heißt es in der Instruktion Déroutède's, „können Sie dann über Alles was Sie wollen sprechen. Bewahren Sie aber Ihre Ruhe und lassen Sie sich nicht durch Provocationen hinreißen.“ Es ergibt sich jedoch für die Liga eine unerwartete Schwierigkeit. Der Vertrag mit dem Besitzer des Hauses, wo sich das Central-Local befindet, läuft mit 15. April ab und kann nicht erneuert werden, da der Hausbesitzer nach Artikel 294 des Code pénal für unerlaubte Versammlungen der Liga mit verantwortlich gemacht werden könnte.

[Im englischen Unterhause] brachte am Donnerstag der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, eine Regierungsvorlage ein, betreffend die Vernehmung der britischen Kriegsschiffe um nicht weniger als siebenzig neue Schiffe, deren Bau auf 21½ Millionen Pfund zu stehen kommt. Also auch England kann sich nicht entschlagen, die europäischen Kriegsrüstungen mitzumachen.

[Gladstone] hat am letzten Freitag im englischen Unterhause für seinen Lieblingsgedanken, die Unabhängigkeit Irlands, das Wort ergriffen und dabei länger denn 1¼ Stunden verweilt. Seine Rede ist immerhin bemerkenswerth, weil sie gerade im gegenwärtigen Augenblick, während die Regierung durch die „Times“-Blamage in Mitleidenschaft gezogen wird, in die irische Wunde der Regierung Salz streut.

[Welche Wirkungen der Ausgang des Barnell-Prozesses in

„Zahre noch lief am Loipichler Ufer, im weißen Brautkleide, das Edelweiß-Sträußchen in der Hand, Annerl einher und erwartete sehnsüchtig die Rückkehr ihres Geliebten. Di stand sie stundenlang an einer und derselben Stelle und schaute starr und mit verglaiten Augen hinein in die Fluth und wieder hinüber nach der grauen, wildzerrissenen Wand des Drachenfelsens, die ihren Toni — denn sie mußte ihn doch lieb gehabt haben — abgeworfen hatte. Einmal aber war das Mädel, bei dem es seit dem Unglückstag im Kopf nicht mehr ganz richtig gewesen ist, nimmer nach Haus gekommen. Man suchte und suchte mit allem Eifer; aber vergebens. Doch der See, lieber Herr, ist nicht so habfüchtig wie wir Menschen. Er gab das Annerl heraus und spülte es an's Ufer. . . .“

„Wenn sie wieder einmal,“ schloß er nach einer kleinen Pause, in der er sich mit dem Rockärmel eine Thräne aus dem Auge wuschte, „nach Loipichl kommen, so gehen Sie hinauf in unseren kleinen Friedhof. Dort sind die Beiden in ein Grab gebettet, und Blumen blühen auf demselben und schmücken das einfache Steinkreuz. . . . Geb ihnen der Herr doch selbige Ruh' und den ewigen Frieden!“

Irland hervorbrachte,] davon bringt eine Nachricht vom 3. d. M. ein sprechendes Zeugnis. In Clonnet nämlich sprach der Bischof von der Kanzel so heftig gegen die englische Regierung, das der commandierende Offizier aufstand und den Soldaten befahl, die Kirche zu verlassen; auf Zureden des Bischofs verweigerten die Soldaten jedoch den Gehorsam. Der Offizier ging hierauf mit den Unteroffizieren fort, und wurde vom Pöbel verfolgt. Die Soldaten marschirten später ohne Führer nach der Kaserne, und wurden von der ganzen Bevölkerung jubelnd begleitet.

[Ander ostafrikanischen Küste] hat es wieder einen harten Strauß mit den Arabern und ihrem Hauptmann Buischiri gegeben, der indessen zum Unheil für die Feinde des deutschen Kolonisationswerkes ausgeschlagen ist. Die Araber wurden von den deutschen Matrosen in Flanke und Rücken gefaßt und mußten nicht nur zwei Geschütze, sondern auch viele Mannschaft auf dem Plage lassen. Buischiri selbst wurde verwundet.

[Die Votschaft des neuen Präsidents der Vereinigten Staaten] spricht sich zu Gunsten der Fortdauer des Schutzsystems aus und empfiehlt die größte Sorgfalt bei der Naturalisirung der Einwanderer; solche, von welchen eine Belastung des Staateschazes oder Bedrohung der sozialen Ordnung zu besorgen wäre, müßten ausgeschlossen werden. Die Beherrschung der Wasserstraßen durch die Panamaenge seitens irgendwelcher europäischen Mächte sei unvereinbar mit dem Frieden und mit der Sicherheit Amerika's. Die Gründung abhängiger Colonien in unabhängigen amerikanischen Staaten sei unzulässig; die Rechte der in anderen Ländern und auf anderen Inseln lebenden Amerikaner müßten geschützt werden. Amerika achte die Flagge jeder freundlich gesinnten Macht und die Rechte ihrer Bürger, verlange aber für sich daselbe; eine intelligente Diplomatie oder Schiedsgerichte müßten die Befriedigung internationaler Schwierigkeiten ermöglichen. Der Congress müsse die Finanzen so regeln, daß eine Reduktion der Ueberschüsse ohne Befreiung des Schutzzolls und Schädigung der Industrie möglich werde. Die Verstärkung der Flotte sei unerlässlich.

Correspondenzen.

Drachenburg, 5. März. (Orig.-Bericht.)

[Formacher's Abreise und Versee'dennächtiger Einzug.] Am 1. d. M. verließ Herr Notar v. Formacher seinen bisherigen Amtssitz Drachenburg, um sich nach seinen neuen Bestimmungsort, Deutsch-Landsberg, zu begeben. Mit Herrn v. Formacher schied ein deutscher Parteimann, der, obwohl nicht im Vordergrund stehend, doch aus seiner deutschen Gesinnung niemals ein Pöhl machte und auch den Muth hatte, bei den Wahlen unserem Reichsrathsabgeordneten Dr. Föregger offen seine Stimme zu geben. Wir sahen diesen Ehrenmann, der stets ein liebenswürdiger Gesellschafter war, mit Bedauern scheiden, sehen aber mit noch größerem Bedauern der Ankunft seines Amtsnachfolgers, des bei den Deutschen nicht in bester Erinnerung stehenden Notars Versee von Lichtenwald, entgegen. Kaum mit der Substitution betraut, flogen von Versee bereits Schreibebriefe an alle Pfarrräther mit dem Ersuchen, der gläubigen Welt von der Kanzel herab zu verkünden, daß er dennächst hier seine Amtsthätigkeit beginnen und daß er nur in der Muttersprache amtiren werde. Es wird dies ein befehlendes Gefühl für die unerlösten Slovenen unseres Bezirkes sein, der — wir können dies mit Genugthuung constatiren — bis jetzt am wenigsten von Nationalismus angekränkt war, wenn vom der Kanzel herab statt des Wortes Gottes verkündet wird, daß der Messias der Slavophilen endlich in Trodenburg emgezogen ist. Wir werden selbstverständlich unseren neuen cyrilischen Halbheiligen fest im Auge behalten.

Bleiburg, 5. März. (Original-Bericht.)

[Ehrung.] Die festlich geschmückten Räume des Hotels „Gefant“ beherbergten am verfloffenen

Samstag eine Anzahl unserer Bewohnerschaft sehr lieb gewordener Gäste, „Die Marburger Südbahn-Liedertafel“, welche hiehergekommen war, um unseren Bürgermeister, Herrn Ludwig Herbst, in Anerkennung seines freundlichen Entgegenkommens bei der vorjährigen Sängerschaft eine Donation darzubringen. Zunächst erfolgte denn auch durch den Vorstand des Sängervereines, Herrn Dornhofer, und im Beisein eines zahlreichen Auditoriums die feierliche Ueberreichung des für unseren allverehrten Bürgermeister bestimmten, wunderbar ausgeführten Diplomes eines Ehrenmitgliedes der Südbahn-Liedertafel. Herr Herbst stattete in warm empfundenen Worten seinen Dank ab, indem er bemerkte, das Gelingen des vorjährigen Sängerfestes sei dem einträchtigen Zusammenwirken der ganzen Bewohnerschaft, besonders aber der hervorragenden Thätigkeit der deutschen Frauen und Mädchen Bleiburg's zu danken, welche letztere bei solchen Anlässen immer das Möglichste anbieten, um deutschen Vereinen und Körperchaften, welche die Stadt durch ihren Besuch ehren, würdig zu empfangen. Zum Schlusse brachte Redner auf das kräftige Gedeihen des wackeren Gesangsvereines ein dreifaches Hoch aus, welches die Anwesenden, etwa 200 Personen, mit Begeisterung erwiderten. — Die Abwicklung des Programmes, welches zumeist aus heiteren Chören und humoristischen Vorträgen bestand und durch einige von den Fräuleins Amalia und Mizi Herbst gebrachte Einlagen (Clavier und Harmonium) sehr angenehm vervollständigt wurde, erzielte mitunter geradezu fräuleinlichen Beifall. Es ist wohl ausschließlich das Verdienst unseres energischen Chormeisters, Herrn Carl Maria Wallner, daß die Liedertafel sich in ungläublich kurzer Zeit aus den ersten Anfängen zu einer Sängervereinigung von achtunggebietendem Range emporgehoben hat, die auch sehr weitgehenden Anforderungen in jeder Beziehung gerecht zu werden vermag. Den Schluß des Abends bildete selbstverständlich ein Tanzkränzchen, zu welchem die Südbahn-Werkstätten-Capelle die Musik lieferte. Die Einleitung des Kränzchens aber war ein von den Damen mit vielem Geschmack zusammengestellter häußerlicher Hochzeitszug, in welchem es der reizenden Mädchenercheinungen eine Menge gab, unter denen die Braut durch einen Liebreiz hervorragt, daß es dem Zuschauer den Mund wässern machte. Man trennte sich selbstverständlich nicht früher, als bis die ersten Strahlen der Morgensonne den Gipfel des Bezen vergoldeten.

Wien, 7. März. [Deutscher Schulverein.] In der Auskündigung am 5. März wurde den Ortsgruppen in Zwodau, Gegend (Kärnten) Kuschowitz Haslau, Feistritz im Rosental, Bittin für Festertrugnisse, der Ortsgruppe Waldheim des allgemeinen deutschen Schulvereines für eine Spende zur Erhaltung des Kindergartens in Feistritz und dem deutschen Schulvereine in London für eine dem Schulbaue in Grestreitz gewidmete Spende der Dank ausgesprochen. Dem Baufonde sind nachstehende prätere Spenden zugeflossen: Gebürder Hofmeier, Wien 1000 fl.; Louis Freiherr v. Haber-Linsberg, Wien, 1000 fl.; Hubert Freiherr von Klein, Wien, 200 fl. Die Zuschrift des Stadtrathes in Karlsbad, mit welcher die Abhaltung der diesjährigen Hauptversammlung in dieser Stadt freudigst begrüßt wird, nahm der Ausschuß zur angenehmen Kenntniss. Ausschussmitglied Dr. Groß erstattete Bericht über eine Reise im nordöstlichen Böhmen insbesondere über die Inspection der Vereinsanstalten in Senftenberg, Böhmisches-Trübau, Königgrätz, sowie über die Schulbauangelegenheit in Rehsberg. Zur Unterstützung armer Schulkinder in Solislaw, Bilsau, Rehsberg, Auersheim und Bowitz wurden angemessene Beträge bewilligt und die Volksbibliotheken in Neudorf, Delschney und Rothwein mit Büchern aus dem Vorrathe unterstützt. Ferner wurde ein Baubeitrag für die Schule in Auferberg (Tirol) flüssig gemacht und der genannten Lehrmittelausstellung für deutsche Schulen in Südtirol eine Unterstützung zugegeben. Schließlich erhielten verschiedene Schulen in Südtirol kleine Unterstützungen und wurden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Klattnitz, Josefstadt, Sachsenberg, Königsfeld, Hölleschowitz, Wrschowitz und Lieben erledigt.

Locales und Provinciales.

Gilli 9. März 1889.

[Personalauchrichten.] Der Kaiser hat den außerordentlichen Professor Dr. Alexius Ritter von Weinöng zum ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Graz ernannt. — Der Justizminister hat ernannt: zu Bezirksrichtern: den Bezirksgerichts-Adjuncten in Feldkirchen Max Marek für Jedning und den Gerichts-Adjuncten bei dem Landesgerichte in Graz August Mayer für Mariazell; zu Gerichts-Adjuncten bei dem Landesgerichte in Graz: die Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Eugen Müller in Bruck a. d. M. und Dr. Karl Bucher in Feldbach, letzteren extra status; zu Bezirksgerichts-Adjuncten: die Aufkultanten: Clemens Ritter von Coll für Weiz, Franz Hafenauser für Pöllau mit Diensteszuweisung nach Vorkfeld, Dr. Rudolf Ehmer für Feldbach, Eugen Planer für Bruck a. d. M. Johann Prach für Rindberg, Dr. Adolf Bogli für Neumarkt; ferner veretzt: die Bezirksgerichts-Adjuncten: Ferdinand Freiherrn von Kapri von Neumarkt nach Frohleitern, Victor Schmiedel von Hartberg nach Viezen mit Diensteszuweisung zum Kreisgerichte in Leoben, Victor Potiorek von Pöllau mit Diensteszuweisung zum Bezirksgerichte Vorkfeld nach Feldkirchen und Ferdinand Rasser von Rindberg nach Hartberg.

[Wahl der Gillier Bezirksvertretung.] Wie man uns mittheilt, finden die Wahlen am 26., 27. und 28. d. M. (März) statt. Es werden heiße Tage werden! Aber wenn treue Pflichterfüllung, Ehrlichkeit, musterhafte, selbstlose und erfolgreiche Wirthschaft und rastlose Arbeit für das allgemeine Wohl eine Gewähr für den Sieg über Selbstsucht, Undankbarkeit und Falschheit bieten können, dann wird mit Gottes und aller anständigen Wähler Hilfe die bisherige Ordnung der Dinge nicht gestört werden und die Hezpartei wird nicht siegen.

[Die Reichsraths-Ersatzwahl im Städtebezirke Marburg,] welche vorgehen stattfand, brachte, wie nicht anders zu erwarten war, einen glänzenden Sieg der deutschen Partei. Von 746 abgegebenen Stimmen entfielen 709 auf Herrn Dr. Gustav Kokoschinegg. In Luttenberg erschienen von 90 Wählern 25, welche sämmtlich für Dr. Kokoschinegg stimmten. In Pettau erschienen 127 Wähler, von denen 122 Kokoschinegg wählten, 3 Stimmzettel waren leer. In Marburg erhielt Dr. Kokoschinegg 315, in St. Leonhard 43, in Hohenmauthen 18, in Mahrenberg 37, in Salbenhofen 27, in Friedau 39, in Windisch-Feistritz 50, in Windischgraz 44 Stimmen. Nur Postrau gab all seine Stimmen dem Candidaten der Gegenpartei. Der Wählerchaft des Städtebezirkes Marburg zu dem glanzvollen Wahlsiege die besten Glückwünsche! Reichsraths-Abgeordneter Dr. Kokoschinegg wird ohne Zweifel sein Mandat sofort ausüben, und schon in einer der nächsten Sitzungen im Abgeordnetenhaus erscheinen, um noch an der Budgetdebatte theilzunehmen. Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird der neue Abgeordnete der deutschen Vereinigung beitreten.

[Dem von uns gegen die Beschlagnahme der Nummer vom 15. November v. J. erhobenen Einspruch] wurde, wie wir seinerzeit berichteten, vom Kreisgericht als Preßgericht stattgegeben und die Beschlagnahme aufgehoben. Gegen dieses Erkenntnis erhob die Staatsanwaltschaft die Beschwerde an das Oberlandesgericht, wurde jedoch damit, laut einer uns gestern zugekommenen Verständigung, abgewiesen. Das bezügliche Erkenntnis des Obergerichtes gründet sich auf der Erwägung, „daß durch den in dem beanstandeten Artikel einem einzelnen Organe der Regierung“ gemachten Anwurf der Parteinahme für Anhänger und Parteigänger des herrschenden Systems noch keineswegs der Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche

* Dem Sectionsrath Levizhnik im Justizministerium. Ann. d. R.

Ruhe und Ordnung im Sinne des § 300 St.-G. begründet erscheine, da weder durch Schmähungen, Verspottungen, unwahre Angaben oder Entstellungen von Thatsachen die Anordnungen oder Entscheidungen der Behörden herabgemüddigt, noch auf solche Weise Andere zum Hass und zur Verachtung oder zu grundlosen Beschwerdeführung gegen Staats- oder Gemeindebehörden oder gegen einzelne Organe der Regierung in Beziehung auf ihre Amtsführung aufzureizen gesucht werden.“ — Der somit freigegebene Artikel lautet in den wichtigeren Stellen wie folgt: „Es wäre ungerecht, schon jetzt über den Grafen Schönborn als Justizminister ein Urtheil zu fällen. Was wir von ihm als Mitglied des Cabinets Taaffe zu erwarten haben, darüber hat er keinen Zweifel bestehen lassen; wie er sich aber als Verwalter des Justizportefeuilles halten will, darüber gibt es vorerst nur vage Vermuthungen. Auch den Organen der Rechte ist in dieser Beziehung noch Nichts Näheres bekannt, und die slovenischen Ruffenblätter sind vorläufig noch über den verfloffenen Leiter des Justizministeriums des Lobes voll. Täglich wird Baron Prazač wegen seines Wohlwollens und wegen seiner Zugeländnisse für und an die slavisch-nationalen Wortführer in Artikeln und Notizen gelobt und gepriesen, und erst heute erklärt ein slovenisches Tagblatt, daß der tschechische Minister allein es war, der an die Wünsche der Verfaßten gedacht und sie — „mit geringen unangenehmen Ausnahmen“ — erfüllt habe. Ueber den Grafen Schönborn scheint das Ruffenblatt, dessen Beziehungen bekanntlich bis in ein Nebenzimmer der Justiz-Excellenz reichen, noch nicht ganz beruhigt worden zu sein. Zum Mindesten bekundet es eine gewisse Unsicherheit, welche darauf schließen läßt, daß man in den Bureau des Justizministeriums selbst noch nicht genau weiß, ob es bei der bisherigen Praxis bleiben werde, oder ob Graf Schönborn nicht etwa geneigt ist, mehr den Justizminister als den Parteimann hervorzutreiben. In dieser Beziehung kommt uns nun aber eine Nachricht zu, welche uns, aufrichtig gesagt, besorgt macht, denn sie meldet nichts geringeres, als daß es hinsichtlich der Personal-Angelegenheiten für die Justizbeamten im Bereiche „Sloveniens“ nach wie vor zwischen den Gerichtshöfen, wo es doch Personal-Commissionen gibt, deren Leitung in den Händen alter, berühmter Beamten liegt, und dem Justizminister eine Zwischeninstanz geben soll, die durch einen verhältnismäßig jungen Beamten repräsentirt wird. Wir wollen es nicht verhehlen, daß die Existenzen dieser Zwischen-Instanz auf deutscher Seite für unnötig gehalten wird, und daß die Erinnerung an sie bei einem großen Theile tüchtiger, im Geiste Alt-Oesterreichs aufgewachsener Beamten Mißbehagen erzeugt. Der erwähnte Personal-Reservert für die Justizbeamten „Sloveniens“ war seinerzeit, wie erinnerlich! inmitten einer Disciplinar-Untersuchung, in welche er wegen slavophiler „Spieleereien“ des betreffenden Amtes gezogen wurde, von seiner richterlichen Thätigkeit in Unterfeiermarkt entzogen worden. Ob nämlich besagte Untersuchung noch zu Ende geführt werden konnte, ward er zur Unterstützung Prazač's nach Wien berufen, und wenn wir auch über das Seltene dieses Vorganges weiter kein Wort verlieren wollen, so möchten wir an den Nachfolger Prazač's doch die Frage richten, ob es nicht angezeigt wäre, die Zwischen-Instanz mit einem Beamten zu besetzen, dessen Herz wieder nach der einen noch nach der anderen Seite hin gezogen wird, der aber dafür den österreichischen Staatsgedanken hochhält, oder ob diese Zwischen-Instanz nicht besser ganz aufzulassen wäre, da ja die Vorschläge der Personal-Commissionen zweier Gerichtshöfe und der betreffenden Präsidien einer weiteren Correctur wahrhaftig nicht mehr bedürfen können. Behüte man uns doch davor, daß der Haber der Parteien sich in der Justizbranche noch tiefer einnistet, als es ohnehin schon geschehen ist. Herr Lewizhnik ist nun einmal Parteimann, was offen zu sagen wir uns umsonst; wir scheuen brauchen, als er ja selber kein Hehl daraus macht, und deshalb glauben wir, daß sich für ihn leicht ein Feld der Thä-

tigkeit finden ließe, auf welchem er ungetheilte Anerkennung finden würde, als dies jetzt auf dem Posten eines Personalreferenten der Fall ist.“ [Cillier Casinoverein.] Der Ausschuß hat für die Festzeit folgendes Programm festgesetzt: Am 16. März Familienabend mit Tanz, am 30. März Kränzchen, am 10. April Familienabend mit Tanz.

[Man eruchet um Vorsichtsmaßregeln.] Wir erhalten aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift: „Die kirchlichen Festlichkeiten, welche auf dem Josefsberg bei Cilli am Josefsfest abgehalten werden, und der sogenannte Josefsmarkt geben alljährlich Veranlassung zu massenhaften Zusammenströmen des Volkes nicht allein aus Unterfeiermarkt, sondern auch von jenseits der Save. Die sanitären Zustände in einzelnen Theilen Krains sind leider derartige, daß es dringend geboten wäre, den Zugang von Gästen aus diesen Gegenden mit allen Mitteln zu verhindern, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die politischen Behörden nach dieser Richtung hin die umfassendsten Vorkehrungen bereits getroffen haben. Sollte dies aber noch nicht geschehen sein, so mögen diese Zeilen als Mahnung dienen, daß man heizetien vorkahre, was ohnehin unter keinen Umständen verabsäumt werden darf.“

[Slovenischer Verein.] Morgen wird in Laibach ein neuer politischer Pölverein ins Leben treten, dessen Ausschuß eine Art politisch-nationaler Nebenregierung für „Slovenien“ bilden soll. Die offen genannten Zwecke des neuen Vereines sollen sein: Förderung des moralischen und wirtschaftlichen Fortschrittes der slovenischen Nation, Verbreitung politischer Reife und des Nationalbewußtseins in derselben, Schutz ihrer nationalen und Staatsrechte, und Verwirklichung der gesetzlich bestimmten nationalen Gleichberechtigung der Nation.“ Der Jahresbeitrag beträgt — billiger kann man das Alles schon nicht mehr machen — einen Gulden. Der neue Pölverein wird von den Herren: Dr. v. Kleinsch, Johann Murnik, Antas Svetec, Dr. Joh. Tauscher-Altakow und Dr. Jos. Bošnjak ins Leben gerufen. Jede dieser Persönlichkeiten hat, Herrn Allüberall-Murnik ausgenommen, ein selbstständiges politisches Programm; keiner hat über den Anderen noch nicht — geschimpft. Die Lebensdauer des Vereines berechnen wir auf beiläufig achtzehn Monate.

[Mit dem Slovenischen Schulverein] geht es sturk abwärts. Die anfängliche „Begeisterung“ ist verflogen, und die Mitglieder und Ortsgruppen zeichnen sich dadurch aus, daß sie ihre Jahresbeiträge schuldig bleiben. In der That hat dieser Verein auch keine Existenzberechtigung, da die Regierung ohnehin Alles thut, was nur der opferwilligste slovenische Schulverein besorgen könnte.

[Hinsichtlich der Verhaftung von Studirenden] ist, wie wir erfahren, an die politischen Behörden folgender Erlaß hinausgegeben worden: „Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat an die Rectorate sämtlicher Universitäten die Bestimmungen des an die Polizeidirectionen gerichteten Circulars des bestandenen Ministeriums vom 13. Juli 1861 Z. 4275 zur genauen Darachtachtung in Erinnerung gebracht. In diesem Circular wurden bezüglich des bei polizeilichen Verhaftungen von Studirenden zu beobachtenden Verhaltens die nachstehenden Anordnungen getroffen. 1.) Von jeder Verhaftung eines Studirenden sind längstens binnen 48 Stunden die akademischen Behörden zu verständigen, 2.) dem Rector, Decane des betreffenden Professoren-Collegiums oder einem von diesem delegirten Professor steht im Falle der Verhaftung eines Studirenden das Recht zu, Auskunft von der Behörde zu erbitten, sowie jene Umstände, die ihnen aus dem berufsmäßigen Verkehre mit Studirenden etwa bekannt geworden, zur geeigneten Berücksichtigung zu empfehlen. 3.) Die verhafteten Studirenden sind anständig zu behandeln und nach aller Thunlichkeit von gewöhnlichen Arrestanten aus den unteren Volksklassen abgefordert zu halten. Unter Einem hatte das Polizeiministerium die Polizeidirectionen darauf aufmerksam gemacht, daß die akade-

mischen Senate und Professoren-Collegien als wirkliche Behörden anzusehen und daher ihre Vorstände mit ämtlicher Autorität ausgerüstet sind. Der sub 2 erwähnte Verkehr der Rectoren, Professoren, Decane oder der von den Decanen ad actum ausdrücklich delegirten Professoren mit den Polizeidirectionen sei daher ein ämtlicher, bei welchem es nur in dem Interesse der in solchen Fällen münchenswerthen Beschleunigung liegen könne, wenn nach Zulass der Umstände statt eines schriftlichen Verkehrs ein mündliches Einvernehmen gepflogen werde.“

[Fässer-Uchunga.] Nach einer Aeußerung der Grazer Handels- und Gewerbekammer werden vielfach und namentlich in Unterfeiermarkt zum Verkaufe von Bier, Wein und Spirit ungeeichte Fässer verwendet, weshalb die Statthalterei mit Erlaß vom 27. Februar d. J. die politischen Unterbehörden angewiesen hat, für die strenge Handhabung der bezüglich der Nüchlung von Fässern bestehenden Vorschriften besonders des Artikels XII der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871, Rgb. Nr. 16 von 1872 und der Ministerial-Berordnung vom 28. Juli 1881, Rgb. Nr. 30, Sorge zu tragen.

[Die Brief- und Stempelmarken] sind in neuerer Zeit, — wie uns von mehreren Seiten mitgeteilt wird — mit einem so schlechten Klebstoff versehen, daß man in der That Beschwernisse zu führen berechtigt ist. Bei den scharfen Gesetzesbestimmungen über die Verwendung von Stempelmarken sollte bezüglich ihrer Ausstattung wohl kein Anlaß zur Klage geboten werden.

[Die freiwillige Feuerwehr von Pettau] hat Herrn Johann Stuedte zum Hauptmann gewählt. An Mäßigkeit läßt es der Verein nicht fehlen, denn abgesehen davon, daß die Wehrmannschaft in Augenblicken der Gefahr stets an Ort und Stelle ist, und ihrem Verufe mit einem Eifer obliegt, der nicht genug gerühmt werden kann, geschieht auch für die Geselligkeit gar manches, und lassen der Vergnügungsausschuß und der Gesangclub „Piederfranz“ ihrer nicht spotten. Der letztere producirt sich unlängst gelegentlich einer Faschingskneipe und erzielte mit seinen Vorträgen, zwischen welchen sich ein kleines, aber gut geschultes Orchester hören ließ, den größten Beifall, der sich nach den humoristischen Vorträgen geradezu stürmisch gestaltete. Eine Wiederholung jenes höchst gelungenen Abends ist für den 19. d. M. in Aussicht genommen und dürfte dann auch der Musikverein mitwirken. — Im abgelassenen Jahre hat sich unsere Feuerwehr ein neues Spritzen- und Geräthehaus erbaut.

[In Raun] wurde der Fasching mit einem vom dortigen Vergnügungs-Comité im „Hotel Klembas“ veranstalteten Kränzchen abgeschlossen, für welches eine Abtheilung der Kapelle des 53. Infant.-Regiments aus Agram engagirt worden war. Das Kränzchen erreichte sich sehr zahlreichem Besuche und verlief in fröhlichster Stimmung.

[Neues Postamt.] Mit 16. d. Mts. tritt in der Ortschaft Hl.-Krenz bei Luttenberg ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpost-Dienste, dann mit dem Postparcassen-Dienste zu befassen hat, und mit der zwischen Radkersburg und Luttenberg täglich einmal verkehrenden Postbotenfahrt in Verbindung gesetzt wird.

[Kriegsach in Mürzthal] scheint eine inbezug auf Langlebigkeit im Ehestande besonders glückliche Gemeinde zu sein. Seit einem Jahrzehnt wurde am letztvergangenen Montag daselbst die vierte goldene Hochzeit gefeiert. Das glückliche Ehepaar, wohlhabende Bauersleute, schreibt sich Sornbichler vlg. Gölzauer.

[Unter geistlichem Schutze.] Vor Kurzem erschien in Unterloibl der wegen Trunksucht vom Lehrfache entlassene und als Todtenbeschauer wegen desselben Lasters gemäßigter Gemeinde-Secretär bei einer Straf-Verhandlung im Gemeindeamte in vollkommen unzurechnungsfähigem Zustande derart ärgerniserregend, daß gegen ihn die Anzeige bei der Bezirkshauptmannschaft erstattet werden mußte. Diese Behörde beauftragte die Gemeinde Unterloibl, den

Secretär sofort zu entlassen. Diefertage fand eine Sitzung wegen Neuweisung dieser Stelle statt, und da geschah nun das Merkwürdige, daß von den Clericalen, dem Herrn Dechant voran, — der alte Secretär wiedergewählt wurde.

[Todesfall.] In Klagenfurt starb unlängst der dort allgemein beliebte pensionirte Oberpostverwalter Josef Telfer im Alter von 73 Jahren.

[Der Korntauernweg.] Die „Freien Stimmen“ veröffentlicht das folgende ihnen zugekommene Schreiben: „Biel spricht und schreibt man über das Capitel Fremdenverkehr, und herrschen über die Art und Weise, wie da gearbeitet werden soll, auch in den Gebirgsländern die merkwürdigsten Ansichten. Die Section Hannover hat bekanntlich über Anregung der Section Klagenfurt des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines in Mallniz im verfloffenen Jahre ein Schuhhaus eröffnet, um hiedurch die Besteigung des Ankogels (3253 m.) zu erleichtern. Die Section Hannover thut aber noch mehr, denn sie läßt den uralten Korntauernweg, der schon lange Zeit an sehr vielen Stellen durch Erdbeben, Steinschläge und Lawinen vollkommen zerstört war, herstellen und bis zu genannter Schuhhütte am Gischfattel verlängern. Da das Land Salzburg an der Herstellung des Korntauernweges einigen Antheil hat, so wandte sich die Section Hannover um einen Beitrag an den Landesfond und sind 25 Gulden auch bewilligt worden. Dieser Betrag ist ein derart geringfügiger, daß man wirklich den Salzburger Landes-Ausschuß ob seiner Opferwilligkeit anstaunen muß. Solches geschieht in einem Kronlande, welches aus seinem entwickelten Fremdenverkehr jährlich viele tausend Gulden Steuern schöpfen kann; in einem Lande, welches in seinen schönen Thälern, im altherühmten Salzburg, zuwenigst das zwanzigfache an Fremdenzahl beherbergt als das Land Kärnten. Allerdings ist es seit zwölf Jahren in der Salzburger Landtagsstube finster geworden; man hat dort gar viel zu thun mit rückschrittlichen Ideen und denkt, statt an Weg- und Straßenbauten lieber an — die Gründung einer streng katholischen Universitäts.“

[Der Maschinen-Agent Eduard Beer mann aus Wien.] Hat sich vor einigen Wochen von mehreren Bäckermeistern in GMI Anzahlungen auf Teigheilmaschinen geben lassen, diese „Kunden“ feister aber keines weiteren Lebenszeichens mehr gewirgt.

[Berunglückt.] Am Donnerstag um 8 Uhr Abends fuhr Franz Kollar mit einem schwerbeladenen Wagen durch die Ortschaft Proschin. Der Wagen begann plötzlich auszugleiten und stürzte schließl. über eine Böschung, wobei Kollar mitgerissen und durch den auf ihn fallenden Wagen getödtet wurde.

[Auf den Schienen.] Am letzten Dienstag frühmorgens wurde auf der Strecke Nottenmann-Triebes vom Personenzug ein etwa zwanzig Jahre alter schwererbiger Bauersohn von Bärndorf beim Uebersehen des Bahngeländes überfahren, und er gab nach zweifelhaftem Leben den Geist auf. Die Kolbenstange der Lokomotive hatte dem Unglücklichen das Gefäß durchbohrt.

Theater, Kunst, Literatur.

* Die Vorstellungen der Gesellschaft Siegel beginnen, wenn nicht neuerdings etwas dazwischenkommt, am nächsten Montag, d. i. am 11. d. M. Gegeben wird das Lustspiel „Cornelius Wolf.“

* Der Lieder- und Balladen-Sänger F. Waldner aus Leipzig veranstaltet im Vereine mit dem Pianisten A. Csefel aus Wien, auch in Bettau, und zwar am 13. d. M., im Saale der Musikschule des dortigen Musikvereines ein Concert, welches sehr gut besucht werden dürfte. Das „Berliner Journal“ vom 25. Februar d. J. schreibt über den Sänger: „Der Concertgeber hatte sich die Aufgabe gestellt, Schubert's Lieder-Cyclus „Die schöne Müllerin“ zum Vortrage zu

bringen. Die Stimme klingt sehr angenehm und ist außerordentlich modulationsfähig, das Piano besonders reizvoll. Von Nummer zu Nummer steigerte sich der Beifall. Herr Waldner versteht es, die Grundstimmung eines Liedes zu treffen und festzuhalten, er zwingt und bannt die Hörer in einen Zauberkreis, ohne irgend ein Gewaltmittel der effecthabenden Absichtlichkeit anzuwenden“. Und ein Leipziger Blatt berichtet: „Herr Waldner verfügt über einen sympathischen Bariton von künstlerischer Abundung“. Ebenso günstig lauten die Berichte über Herrn A. Csefel. Die „Zeitung für Stadt und Land“ schreibt über dessen Mitwirkung bei einem Concerte der Frau Marcella Sembrich, daß Herr Csefel für sein tadelloses Clavierpiel auf das lebhafteste ausgezeichnet wurde. Die „Maga'sche Zeitung“ lobt dessen große Technik und die Sauberkeit des Vortrages.

Buntes.

[Das Wesen der Electricität.] Die Vermuthung, daß die Electricität in gleicher Weise wie das Licht auf Schwingungen eines hypothetischen Mediums, des Weltäthers, beruhe, wurde schon längst von verschiedenen Physikern gehegt und auch vom englischen Physiker Maxwell theoretisch begründet. Neuerdings ist es aber dem deutschen Physiker Professor Dr. Herz sogar geglückt, nachzuweisen, daß sich die Wirkung einer elektrischen Schwingung als Welle im Raume ausbreitet und daß die elektrischen Schwingungen sich ganz entsprechend den Lichtstrahlen durch Hohlspiegel zurückwerfen, durch Prismen (aus asphaltartigem Hartpech) brechen und ferner auch gleich den Lichtstrahlen polarisiren, das ist, in ein und dieselbe Schwingungsebene bringen lassen. Es lassen sich somit die elektrischen Strahlen als Lichtstrahlen von so großer Wellenlänge bezeichnen, daß dieselben nicht mehr auf die menschlichen Sehorgane einwirken.

[Fertig!] Die Eisenbahn-Schaffner in der Türkei werden Fertisch genannt, ein Wort, welches nicht der türkischen Sprache entlehnt, sondern aus dem Deutschen übernommen ist. Es ging hervor aus dem Munde „Fertig!“ welchen die Schaffner in Deutschland und Oesterreich vor Abgang des Zuges dem Stationsleiter und Zugführer zurufen. Wie mag bereinst ein Philologe vergebens nach dem dunkeln Stamme dieses räthselhaften Wortes suchen!

[Vorandenken die Sterbenden?] In der Pariser Societé de biologie führte Dr. Féré jüngst aus, daß der Sterbende in seinen letzten Augenblicken, als die Hauptereignisse seines Lebens zurückdenkt, Leute, die vor dem Ertrinken gerettet wurden, Epileptische mit schweren Anfällen, Menschen, die sterbend und schon völlig bewußlos waren, jedoch durch eine Aether-Injektion noch zu einer Aeußerung ihrer Gedanken veranlaßt wurden: sie Alle sagten gleichlautend aus, daß sie in dem letzten Momente an längstvergangene wichtige Ereignisse ihres Lebens zurückgedacht haben. Die einem bewußtlosen Sterbenden beigebrachte Aether-Injektion, sagt Féré, läßt nur die normale Disposition seiner im Verlöbden begriffenen Gehirnthätigkeit noch einmal hervortreten, und es könnte wohl der Fall sein, daß man sich dieses Umstandes mit Vortheil bedienen könnte, um wichtige Momente im Lebenslaufe eines Menschen zu erfahren.

[Uff.] In einer kleinen Stadt lebte vor einigen Jahrzehnten ein Kaufmann Sch., der wegen seiner lustigen Streiche und Ueberraschungen noch jetzt in der frischesten Erinnerung steht. Eines Abends sind die Stadtverordneten und der hochwohlwollende Magistrat einmüthig zu einem „städtischen Ffest“ versammelt. Schon beginnen einige vom Nachhausegehen zu reden, als Sch. plötzlich den „Antrag einbringt“, die ganze Gesellschaft solle sich alsbald zum Kirchplatz begeben, die Pferde des noch vom Jahrmarkt dort stehenden Karouffels befeigen und einen nächtlichen „Umritt“ halten; er selbst werde vorausstellen, den Reiter wecken und alles Weitere mit ihm abmachen. Ein toller Gedanke! — Darob denn auch zuerst allgemeines Kopfschütteln und ernstliche Bedenken, die jedoch der sprudelnden Bereitsamkeit des Antragstellers und den Zusicherungen des Weinfobalds nicht lange Stand zu halten vermögten. Sch.'s Vorschlag wird endlich ein-

stimmig angenommen, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung: „Im Dunkeln und einmal rum — ganz sachte!“ — Dieses „Ammendent“ stammte von Herrn Bürgermeister her. Giltst entfernt sich Sch. Nach etwa zwanzig Minuten ist er zurück und meldet, daß in kurzer Zeit Alles bereit sein werde. Beise auftretend ziehen die Wäiter der Stadt durch die schlummernden Straßen dem Kirchplatz zu. Jetzt sind sie zur Stelle. Man späht wohl erst noch einmal schein über — man zaudert — doch der Spaß ist zu verführerisch, und mit gegenseitiger Unterstüzung sitzen schließl. Alle im Sattel. „Vorwärts!“ tönt Sch.'s Kommando. — Leise und langsam sehen sich die hölzernen Gänge in Bewegung — „einmal rum“ sind sie unter hörbarem Gefieder ihrer ehlen Reiter gelangt — „Halt! Halt!“ ruft es gedämpft von allen Seiten — umsonst, umsonst: das Karouffel dreht sich weiter — schneller und schneller, trotz vielseitigen Einwandes und — o Entsetzen! — nun stimmt eine „Blechcapelle“, die bis dahin im tiefen Schatten der Kirche verborgen gestanden hat, schmetternd den „Dragonermarsch“ des alten Dessauer's an: „So leben wir, so leben wir, so leb'n wir alle Tage!“ Nach entzündn sich auch ein paar Lampen, und ihr verträubtes Licht zeigt dem geschwind herbeigeeilten Wäiter der Nacht und den aus süßem Schlaf aufgeblasenen, neugierig die Fensterläden öffnenden Bürgern das ebenso seltene wie erhabene Schauspiel: Magistrat und Stadtverordnete zur Nachtzeit mit Musfbegleitung auf dem Karouffel!

[Mä d e n = P h i l o s o p h i e.] Der Lehrer müht sich ab, den Schülerinnen einer höheren Mädchenschule den Sinn von Schiller's Spruch: „Geheilte Freud' ist doppelt Freude“ begrifflich zu machen. Hierauf forbert er eine Schülerin auf, ein Beispiel zu bilden; dieselbe sagt: „Wenn ich ein Stück Chokolade habe, es in zwei Theile breche und mir eins für den nächsten Tag aufbehe.“

[S m e r i m B e r u f.] Die Frau Telegraphen-Assistent (nach einer längeren Gardinen-Predigt): „Na, Du grundsichlechter Mann, was sagst Du nun?“ — „Sätst Du die Rebe nach Polsbam telegraphiert, häst es gerade 213 M. 40 Pf. gekostet.“

[W e i d e r T e s t a m e n t = E r d ö f f n u n g.] Bedienter: „Und was bekomme ich für meine langen treuen Dienste?“ — Testamentsvollstrecker (liest weiter): Meinem langjährigen Diener Philipp vermache ich 2000 — leere Weinsfassen. Den Wein hat er bereits zu meinen Lebzeiten getrunken.“

[E i n v e r d ä c h t i g e s T h i e r.] Lehrer: „Ich habe Euch jetzt von der Klapperstange erzählt. Wer kennt ein ähnliches Thier, dem man ebenfalls nicht trauen darf? Nun, Frischchen?“ — Frischchen: „Der Klapperstorch.“

[P r a k t i s c h!] „Was? Sie sitzen ja während der ganzen Vorstellung im Theater-Restaurant?“ — „Ja, meine Frau sitzt aber im Parquet, und wenn einer auf der Bühne stürzt, streicht sie ihn auf dem Theaterzettel aus. Das sehe ich mir in der Pause an und Krieg' so eine ganz hübsche Idee von dem Stück!“

[D e r g e s c h e i d t e H u n d.] A.: „Sehen Sie mal, das ist der Schnauzgel von Nachbar. Ich sag' Ihnen, der ist klüger als sein Herr.“ — B. (nachdenklich): „Solch einen Hund hab' ich auch einmal gehabt!“

[A u c h e i n C o m p l i m e n t.] Lieutenant (auf dem Kosküllfest zu seiner Tänzerin): „Gestatten Sie mir, gnädiges Fräulein, Ihre reizenden kleinen Füße zu bewundern! Wirklich jammerschade — äh! — daß Sie nicht here haben!“

[W e r ' s k a n n!] „Haben Sie schon gehört, Baron, daß eine Millionärin aus America hierherkommen soll?“ — „Teufel! Da muß ich mich fristen lassen!“

[K i n d e r m u n d.] Wie alt bist Du, Kleiner? Wenn ich mit dem Vater ausgehe, acht Jahre, wenn aber die Mutter dabei ist, nur fünf Jahre.

[U n g e g r ü n d e t e r V e r b a d t.] Erster Dieb: „Wie lange hast Du jetzt schon nichts mehr gestohlen?“ — Zweiter Dieb: „Seit drei Tagen.“ — Erster: „Du willst wohl Landgerichts Rath werden?“

[W e s c h e i d e n.] „Kannst Du mir nicht mit 50 Mark aushelfen?“ — „Herzlich gern — augenblicklich hab' ich aber nur 20 Mark bei mir.“ — „Na, da pump' mir die 20 Mark auf Abschlag.“

Correspondenz der Redaktion. Sachseufeld. Anonyme Zuschriften können wir nicht berücksichtigen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. 439

Lehrjunge mit guter Schulbildung, im Alter von 14 Jahren, deutsch und slovenisch sprechend, aus guter Familie, findet sofort Aufnahme im Gemischtwaaren- und Landesproductengeschäft der **Brüder Tribuč** in Prassberg b. Cilli. 201-3

Eine Glashandlung in Graz

seit 20 Jahren im besten Betriebe, ist zu verkaufen.

Anfrage bei Hr. **Prager**, Mauthner bei der Kapuzinerbrücke in Cilli. 209-3

Ein Acker sammt Garten

und **Wirtschaftsgebäude** ist zu verkaufen. Anfrage bei **Leber** in Cilli. 198-1

Zwei Wohnungen, I. Stock

mit schöner Aussicht, bestehend aus je 2 Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum, sogleich zu vermieten. Cilli, Rann Nr. 10. 149-3

Schöne Wohnung

I. Stock, gassenseitig, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speis, Vorsaal, nebst anderem Zugehör, ist in der Postgasse Nr. 46 sogleich zu vermieten. 169-4

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 25 u. 40 kr. bei **Joh. Warmuth**, Friseur, Postgasse. 201

Der Stein der Weisen.

Illustrirte Halbmonatsschrift für Haus und Familie.
Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.
Besorgt von **A. v. Guenther-Sachsseufeld**.
In halbmönatlichen Heften à 80 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 30 Rp.
Jährlich 800 doppelseitige Seiten mit circa 1000 Illustrationen.
„Der Stein der Weisen“, ein ganz eigenartiges Journal-Unternehmen, bewegt sich ausschließlich auf dem Gebiete populärer Wissenschaften und beabsichtigt, die immer mehr sich anhäufenden wissenschaftlichen einem größeren Leserkreise in übersichtlicher, lehrreicher Form zu vermitteln. — Schöne Ausstattung, wohlfeiler Preis.
Probehefte in allen Buchhandlungen.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

177

SENSATION!

Ohne Messer! Ohne Schmerzen!

ohne Pflaster, ohne Tinktur, ohne zu schneiden, ohne zu brennen, ohne zu ätzen, wird jedes noch so veralterte, noch so hartnäckige



Hühnerauge,

harte Haut, Warze gefahrlos durch ein patentirtes unschuldig Instrument sicher in nur einer Minute von Jedermann, ob Mann, Frau oder Kind, entfernt. Es ist das Gefährloseste und Vollkommenste, was bis jetzt existirt hat, und ist jeder Mensch wie neu geboren, wenn er das Instrument anwendet. Preis per Stück **60 Kr.** — und wird per Nachnahme überallhin versendet. Einziges und alleiniges Central-Depot in der **Haupt- u. Central-Niederlage WIEN, II., Ferdinandsstrasse Nr. 27, 1. Stock 18.**

Tausende

- Coupons u. Beste** von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorauszahlung oder Nachnahme, jede Concurrenz schließend, u. z. v.:
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 Anzüge aus reichhalt. guter Qualität nur für 4. 385
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 Anzüge, besserer Qualität für 4. 780
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 Anzüge, feiner Qualität für nur 6. 780
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 Anzüge, extrafeiner Qualität für nur 6. 980
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 Überrock (reife) rein Woll für nur 3. 380
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 Überrockstoff, modernschön, 5. 520
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 Überrockstoff, modernfarbig, 7. 770
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 schwarze Salenanzugebündel, für nur 7. 780
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 schwarze Tuch, feinst für 10. 10-
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 schwarze, Kammer oder Leinwand, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur 8. 8-
 - Ein Coupon Mtr. 2 1/2 schwarze, für Damen-Mantel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben- und Mädchen-Tuchwaren, gut und billig liefert 85

D. Wassertrilling,

Tuchbänder in Bostowitz nachst. braun. Kleiner grau und braun.

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Olivenpressen und Oliven-Mühlen Wein- und Obstpressen Traubenmühlen, Obstmal-Mühlen

allernueste Construction in verschiedenen Grössen.

Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke, Maisrebler, Säemaschinen, Pflüge etc. **Dörr-Apparate für Obst und Gemüse**

Futterschneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen 158

IG. HELLER, Wien, Praterstrasse 78.

Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen — Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

Garçon-Wohnung

2 Zimmer; herrliche Aussicht, hohe Zimmer, separirt, gesündeste Lage, billig zu vermieten. Bado-Anstalt **TRATNIK.**

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, im Alter von 14—16 Jahren, findet sofort Aufnahme in der Gemischtwaaren- und Landesproducten-Handlung des

Josef Errath Nassenfluss, Krain.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen!“

Einzig nur durch den „**Hygrometer**“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereinscentrale in Frauentdorf**, Post Vilshofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 M.

Zufall!

Vorgereichte Saison und Goldnoth haben es mir ermöglicht, den Vorrath einer grossen **Umhängtlicher-Fabrik** käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jede Dame ein riesig grosses, dickes, warmes, unverwiltliches **Umhängtuch** zum stauend billigen Preis von

fl. 1.85 ö. W. zu liefern.

Diese höchst modernen Umhängtlicher sind aus bester Wolle in grau (drei Schattirungen „licht, mittel und dunkelgrau“) mit Franzen hergestellt, dunkler Bordüre und sind 170 Ctm. lang und breit. Man beile sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solch eine Gelegenheit wird nicht mehr vorkommen.

Versendung gegen Cassa oder Nachnahme durch das

Exorthaus (D. KLEINER) Wien I., Postgasse 20.

Das Gartenbuch für Millionen.

Dritte vermehrte und vielfach verbesserte Auflage.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung. Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund verläßt es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorrätig ist am

Vereinscentrale Frauentdorf, Post VILSHOFEN in BAYERN.

Der neueste Frauentdorfer Hauptkatalog über Samen, Pflanzen und Baumsehnlartikel wird bei Bedarf gratis und franco zugesandt.

DIE WUNDER-SEIFE

der **Neuzeit**

von **Ferdinand Fritsch**



ist unübertroffen. — 20 Jahre sind verfloßen, seit ich meine Sonnen-Blumen-Oel-Seife mit überraschendem Erfolg in Handel brachte, und trotz allseitiger Nachahmung der In- und Ausländer Fabriten ist sie nicht einmal annähernd erreicht worden.

Ferdinand Fritsch' Sonnen-Blumen-Oel-Seife

verschönert die Haut, welche durch andere, jetzt so massenhaft erzeugte Seifen verdorben wurde, sofort; für Damen und Kinder ist diese Seife ganz unentbehrlich, da eben deren Teint, zart von Natur, gute Seife erfordert, um dessen Frische, Reinheit und Schönheit bis in's späteste Alter zu erhalten.

Ferdinand Fritsch' Sonnen-Blumen-Oel-Seife,

1 Stück zu 50 Kr., reicht hin alle Sommerproben zu vertreiben. Ein einmaliges Waschen mit meiner Sonnen-Blumen-Oel-Seife bewirkt, daß die rauhe, aufgesprungene Haut sich sofort in eine zarte, geschmeidige verwandelt. Ihr Geruch ist erfrischt alle Wohlgerüche Indiens.

Verwendungen werden nur in Kartons **à 3 Stück**, **à Stück 50 Kr.**, und kleine Stücke für Kinder **à Stück 10 Kr.** in Kartons **à 12 Stück** effectivirt.

Depots in Wien bei folgenden Firmen:

H. Pfleger's Nachfolger, Mäcker u. Straußel L. Graben. C. Gansner, I. P. Reichen, L. Witzgen Hand, L. Witz. Seipel III. Th. Antlisch, VI. Konrad Scharrer, VI. Moriz Enslischer, VII. Jul. v. Trutogoy, VIII. Anton Greß u. Higel, IX. Ludw. Guertner in Rudolfsheim, Sechshaus. Ferner:

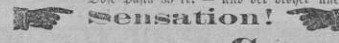
- | | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|---|
| In Agram bei J. Karic. | In Brünn bei Josef Vejmanna & Co. | In Pilsen bei Ferd. Bilini & Raich. | In Radau bei Alex. Braunberg. |
| „ Budapest bei Josef Szandor. | „ Debreczin bei Pongratz Geza. | „ „ bei A. Hoffstätter's Erben. | „ Rovereto bei Dittene Muhlbad. |
| „ „ bei Josef Tarkat. | „ „ bei Peter Gariny. | „ „ bei Karl Sedlat. | „ „ bei Rotalie Gurest. |
| „ „ bei Th. Bertosa. | „ „ bei Antonie Pontini. | „ „ bei Leopold Faust. | „ „ bei Franz v. Kubany. |
| „ „ bei Anna Seibel. | „ „ bei F. Palven & Sohn. | „ „ bei J. Martiny. | „ „ bei Stefanus Mör. |
| „ „ bei Wilhelm Steiner. | „ „ bei Ad. Hofenfeld. | „ „ bei G. Ritt. | „ „ bei G. Ritt. |
| „ „ bei Anton Katsch. | „ „ bei Franziska bei Theresia Weiss. | „ „ bei J. Schönerberg bei Joh. Baptistal. | „ „ bei S. H. Helyy bei Adolf Köny. |
| „ „ bei Fr. v. K. bei J. Böhm, Apoth. | „ „ bei A. d. D. bei S. C. Alcewein. | „ „ bei F. E. Linde. | „ „ bei Szepes-Beraklan b. Sandkowitz Jurec |
| „ „ bei Carl Köllner. | „ „ bei Kremny bei Fr. M. Maro. | „ „ bei Neutra bei Josef Braunsteiner. | „ „ bei Elnthweissenburg bei Rud. Say. |
| „ „ bei Em. Krotter. | „ „ bei Karwin bei R. Prosterer. | „ „ bei Droschka bei Wolf Kofka. | „ „ bei Sigetwar bei Fr. Reineß. |
| „ „ bei Eines. | „ „ bei Kofman bei D. Strauß. | „ „ bei Timis bei Peter Samich. | „ „ bei St. Wlten bei A. P. Bar. |
| „ „ bei Boros-Zend bei Josef Zurek. | „ „ bei Katsch bei Anton Kriepner. | „ „ bei Vapa bei Steiner Simos. | „ „ bei Totis bei Kropp. |
| | | | „ „ bei Triest bei Luigi Erdtschneider. |
| | | | „ „ bei Temeswar bei H. Dinterzer. |
| | | | „ „ bei Tropan bei Dr. Leo Brunner. |
| | | | „ „ bei Ungwar bei Janos Stein. |
| | | | „ „ bei Ung-Altenburg bei Sauer. |
| | | | „ „ bei Ung-Neufkirchen bei Weigel. |
| | | | „ „ bei Wallera bei Seimoveth, Apoth. |
| | | | „ „ bei Waidhofen a. d. Ybbs, bei Paul Ap. |
| | | | „ „ bei Würthenthal bei Josef Feitich. |
| | | | „ „ bei Zelyin bei Franz Zug. |

Wer kennt heute nicht Ferdinand Fritsch' Coca-Zahnpasta?

Sie ist auch die beste Zahnpasta aller bis jetzt bestehenden Fabriten des In- und Auslandes, denn ohne

Fritsch' Coca-Zahnpasta

ist man bei sorgfältigster Reinhaltung des Mundes nicht im Stande, die teurende von Bakterien aus dem Munde zu entfernen. Der außerordentlich angenehme Geschmack, die fabelhafte Billigkeit — eine Kristall-Doze Ballo 35 Kr. — und der bisher unerreichte Erfolg: nach dem ersten Veruche schon blendend weiße Zähne, macht



Coca-Mundwasser

welches bei den heftigsten Zahnschmerzen die erwnüschte Bindeung verschafft, erreichen. Per Flacon 70 Kr., kleine 35 Kr. mit Spritzstoppel.

Ich bitte das P. T. Publikum, darauf zu achten, daß auf allen meinen Erzeugnissen der volle Name **Ferdinand Fritsch** und meine behördlich deponirte Marke sich darauf gedruckt befinden. Nur so ist das Publikum gesichert, daß es nicht werthlose Fabrikate für die von **Ferdinand Fritsch** erzeugten befaßt.



10-10

Ferdinand Fritsch,
Parfumeur, Fabrikant chemisch-technischer Specialitäten
Gegründet 1833.

Détail- et en gros-Verkauf:
Wien, I., Schulerstrasse 20.
Diejenigen Kaufleute, welche direkt bei mir bestellen, werden von Zeit zu Zeit in den Zeitungen bekannt gegeben.

Bei einer göttlich heiligtlichen
Aufmerksamkeit für ein Zerkleinern,
für Sorgsamkeit, für Reinlichkeit, aber auch
Mittelbarkeit bei der Arbeit, oder die
Kunst für die besten, oder die Kunst
für die besten, oder die Kunst für die besten,
einmaliges Waschen mit meiner Sonnen-Blumen-Oel-Seife bewirkt, daß die rauhe, aufgesprungene Haut sich sofort in eine zarte, geschmeidige verwandelt. Ihr Geruch ist erfrischt alle Wohlgerüche Indiens.

Singer-Maschine
In der bestbekanntesten
Nähmaschinen-Fabrik
Zum Amerikaner
20 Stumpergasse 20
im eigenen Hause.

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anstalt fast täglich für Ueberwindung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedrucktten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Seilung gefunden, welche bereits alle Hoffnungen aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen pr. Correspondenzkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zufendung erfolgt kostenlos.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung, resp. in's Depôt:

Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen, Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagebücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstelle der österr.-ungar. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Brücken-Waagen

in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwägen von Strassenfuhrwerken und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit

Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)
vis-à-vis dem Gisela-Spital

Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten berechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.

18jähriges Renomé
als ärztlich erprobtes und bestbewährtes Heilmittel für

Lungenkranke,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberculose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Sülten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Nephritis, Schwäche und Reconvalescenz

besitzt nur allein der vom Apotheker

JUL. HERBABNY
in Wien bereitet

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Ärztlich constatirte Wirkungen des echten Herbabny'schen Präparates: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Forderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Fieberreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme, in den ersten Stadien der Tuberculose Verkalung (Heilung) der angegriffenen Lungenheile.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. Galbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr. Schwitzer beiliegen.

Anerkennungsschreiben.
Herrn Jul Herbabny, Apotheker in Wien.

Tausend Dank für die Genesung meiner Tochter, da selbe, heute ist es ein Jahr, hoffnungslos und aufgegeben, bis zum Skelet abgezehrt, dalag. Da erinnerte ich mich, dass ich vor zehn Jahren Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup loben hörte. Ich klemmte mich an dieses Mittel und fand, was ich bisher vergebens gesucht. Nach Verorathung von wenigen Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter vollständig gesund und heute ist sie so gesund und stark, dass man staunt und Niemand glaubt, dass sie je krank gewesen. Alle staunen über Ihre Genesung. Wollen Sie so gütig sein und diese Zeilen veröffentlichten, zum Heile der Menschheit. Der Himmel lohne Ihre Mühe.

Bregana, Post Samobor, Croatia, 17. Mai 1888.
Marie Grebner.

Durch den Gebrauch Ihres vortrefflichen unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter, welche früher nahezu zwei Jahre krank war und die Krankheit von uns Allen als unheilbar gehalten wurde, gänzlich hergestellt, wofür ich Ihnen meinen tiefsten Dank ausspreche.

Trieben (Obersteiermark), 26. Februar 1888.
982 J. Rabic.

Ich kann nicht genug Dank finden für Ihren vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrup, welcher meine Frau von Ihrem Lungenleiden fast ganz befreite, während alle anderen angewendeten Mittel fruchtlos waren. Bitte nochmals um sechs Flaschen per Nachnahme.

Pellenstein (Untersteierl.), 3. Mai 1888.
Josef Gizek, Oberlehrer.

Von der ausgezeichneten Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups in den verschiedensten Stadien der Lungen-tuberculose, Bleichsucht, Blutmangel und Scrophulose der Kinder schon lange überzeugt, ersuche mir postwendend zwölf Flaschen Ihres Präparates gegen Postnachnahme einsenden zu wollen.

Gallspach (per Weis), Oberösterreich, 21. April 1888.
983 Fr. Zadny, prakt. Arzt.

Ich ersuche Sie freundlichst, mir abermals sechs Flaschen Ihres so wohlthunenden Kalk-Eisen-Syrups per Postnachnahme zu senden, da ich von der ausgezeichneten Wirkung desselben insbesondere überzeugt bin.

Scitarjevo, Post: Gross-Goriza (Croatien), 26. Dec. 1887.
Ludwig Ritter von Jellancic, Ortspfarrrer.

Warnung! Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unerprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Aerzten erprobten Original-Präparates besitzen. Bitte daher stets ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, dass die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schwitzer beiliege, und ersuche, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Verfendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben,
Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feld-
bach: H. König, Gonoibitz: A. Rosspichil, Gray:
Anton Rebweh, Leibnitz: D. Nussheim, War-
burg: G. Bancalari, Pettan: C. Behrbalt, V.
Millitor, Kadfersburg: C. Andrien, Windisch-
feistritz: F. Eitel, Windischgraz: G. Roritz,
Wolfsberg: A. Huth, Vizeen: Gustav Grobmann

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten
in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs,
etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth.
J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei
Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger,
J. Warmuth. 126

0000 Echte Saazer 0000

feinste Hopfenschlinge

offert der Berichterstatter des kais. königl.
öster. Ackerbauministeriums

Julius Sommer
in Saaz 147-3

das Tausend zu fl. 6.—
einschl. Verpackung ab Saaz.

Speise-Karten

100 Stück fl. 1.50
zu haben bei

J. Rakusch, Buchdruckerei, Papierhandlung
Cilli.

Brünner Stoffe

für einen eleganten

Frühjahrs- oder Sommer-Anzug
in Coupons zu Mtr. 3.10, das sind 4 Wr. Ellen
jeder Coupon, um
fl. 4.80 aus feiner
fl. 6.— aus feinsten
fl. 7.75 aus hochfeinsten
fl. 10.50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle

sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte
Kammgarne, Sommercloden, Livrestoffe, waschechte
Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes
Tuch für Salon-Anzug etc. etc. versendet gegen
Nachnahme des Betrages die als reell und
solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage
Siegl-Imhof
in Brünn.

Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3.10 lang
und 136 Ctm. breit, daher vollkommen genügend
auf einen compl. Herren-Anzug.
Auch wird jede gewünschte Meteranzahl
geliefert. Für Lieferung genau nach gewähltem
Muster wird garantirt. 127-15
Muster gratis und franko.

Günstige Gelddarlehen

können erhalten selbstständige Personen, welche
eine ordentliche Jahresverohnung und regel-
mäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und
zwar Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte,
Officiere, Privatiers, Grundbesitzer u. s. w.,
je nach Verhältnis, von 500—2000 fl. als
Personaleredit gegen leichte monatliche
oder dreimonatliche Abzahlung mit 6% Ver-
zinsung.

Auf grundbücherliche Intubulation gegen
4 1/2% und 5% am Amortisation oder ohne
solche. Nähere Auskunft ertheilt:

G. A. Steiner, Budapest
Gróf-Karolyi-utca 12.

Brieflichen Anfragen sind drei Stück Brief-
marken beizuschleusen. 156-3

Ich bezahle

Demjenigen

600 Gulden

welcher nach Gebrauch des Apotheker von **Crim-
burg'schen Zahnwassers** jemals Zahn-
schmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Der
Erfolg ist über alle Erwartung sicher, denn wo kein
anderes Mittel mehr hilft, stillt dieses Zahn-
und Mundwasser selbst die rasendsten Zahnschmerzen und
vertreibt den schon jahrelang bestehenden üblen Ge-
rauch aus dem Munde. In Folge seiner tonischen
Eigenschaften ist das Zahnwasser eines der bewähr-
testen Vorbeugungsmittel gegen jede Art von An-
steckung. — Preis per Doppelflasche 40 kr. Probe-
flaschen à 50 kr. werden per Nachnahme überallhin
versendet durch die einzige Verandungsstelle des
**Wilhelm Hecht, Wien, 2. Bezirk, Fer-
dinandstrasse 27.** 175

Umsonst

sende ich an alle Jene, welche ein

Magenleiden

haben oder an Aufstossen, Blähungen, Kolik,
Appetitlosigkeit, Brechreiz, Magenkrämpfen,
Schlaflosigkeit, Kopfschmerz vom Magen, Ueb-
erkeiten des Morgens etc. leiden, gegen
Nachnahme von 1 fl. für Krystallflasche und
Insertionspesen ein ausserordentlich bewähr-
tes Hausmittel, welches weder Geheimmittel,
noch Medicin oder Universalmittel ist, sondern
ich war selbst 15 Jahre magenleidend und
nur dies Hausmittel hat mich wieder gesund,
kräftig und blühend gemacht. Briefe sind zu
richten an Firma **Hecht**,

„zum rothen Kreuz“
in Wien, II., Ferdinandstrasse 27. I. Stock,
Thür 18.

Copir-Dinte

vollkommen satzfrei und sehr leicht aus der
Feder fließend, zu haben in Flaschen à 15,
30, 60 und 90 kr. in der

Papierhandlung J. Rakusch
Cilli, Hauptplatz 104.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Man verlange stets ausdrücklich:

Liebig's

Company's

Fleisch-Extract

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden
Topfes nebenstehenden Namenszug
in brauner Farbe trägt.

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9.
Zu haben in allen grösseren Specereivaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen, sowie Apotheken.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Liebig

Waarenhaus Bernhard Ticho

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

Schafwoll-Beige doppelbreit, das Dauerhafteste, ein complet. Kleid, 10 Mtr. fl. 6.50	Dreidraht beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Met. fl. 2.80	Hausleinwand 1 St. 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 „ 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 5.50	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.-
Indisch-Foule Halbwolle, doppelbreit, ein compl. Kleid 10 Meter fl. 5.-	Jaquard-Stoff 60 Cm. breit, neueste Dessins 10 Met. fl. 3.80	King-Webe besser als Leinwand 1 Stück $\frac{1}{4}$ breit 30 Ellen fl. 6.-	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
Neuhut für Damenkleider die modernsten gestreift. Stoffe in allen Farben. doppelbr., 10 Mtr. fl. 8	Französische Voal 10 Meter, ein elegantes Strassenkleid, waschecht fl. 3.-	Chiffon 1 Stück 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50	Jut-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppelbr., auf ein compl. Kleid 10 Meter fl. 4.50	Herren-Hemden eigenes Fabrikat, weiss oder färbig 1 Stück Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20	Canevas 1. Stück 30 Ellen IIIa fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen roth fl. 3.50 Ganz-Canevas 1 St. 30 Ellen IIIa u. roth fl. 6.-	Holländer Laufftoppichreste 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Carriete Kleiderstoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Mtr. fl. 2.50	Frauen-Hemden aus Chiffon und Leinwand mit feiner Stickerei 3 Stück fl. 2.50	Oxford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50	Ein Sommer-Umhängtuch $\frac{1}{4}$ lang, fl. 1.20
Wollrips in allen Farben, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 3.80	Frauen-Hemden aus Kraffleinwand mit Zuckerbesatz 6 Stück fl. 3.25	Englisch-Oxford das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat, 100 Cm lang, 100 Cm breit, fl. 1.50 Kaiserliche Plakendecke 1 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager

Brüner Tuchstoff in Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	Sommer-Kammgarn ein Rest für einen kompletten Männer-Anzug, waschecht 6.40 Meter lang fl. 3.-	Brüner Modestoffe Ein Rest 3-10 Mtr. lang auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.50	Gelegenheitskauf !! Brüner Stoffreste ein Rest für einen complet. Männer-Anzug 3-10 Meter fl. 4.50.
Mode-Stoff 3-10 Met., hochfein, auf einen compl. Männer Anzug fl. 8.-		Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf ein compl. Ueberzieher fl. 8.-	

Muster gratis und franco. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneider-194-20

Bahreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten. Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist anerkannt das beste Mundwasser der Welt!

40 jähriges Renommée!

Mund- und Zahnkrankheiten

wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blut. Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung, werden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weiterberühmten, echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

in bedeutend vergrößerten Flaschen zu 50 Kr., 1 fl. und 1.40 fl.,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden, und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpaste** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe, das beste zum Selbst-ausfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's med. Kräuterseife.
Mit grössten Erfolge eingeführt und von allen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's Venus-Seife, per Stück 50 kr.
Sonnenblumenseife, per St. 40 kr.
Savon cristallin de glycérine à 35 kr.
Savon transparent de glycérine, à 20 kr.

40% Glycerin enthaltend, sind **Toilette-** sowie **Gesundheits-Seifen** der höchsten Kreise und äberrufen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden, umso mehr da sie in der Verfeinerung der Haut unerreicht dastehen.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 68 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterseife 30 kr

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Sauren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen müssen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. POPP, Wien I., Bognergasse 2.
Zu haben in **CHH**: S. Kupferschmid Apoth.; Baumbach's Erben Apoth.; Frd. Pelle, Kaufm., sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns 195-30

Man verlange ausdrücklich Popp's Erzeugnisse und nehme keine andern an.

Jamaika - Rum

ganz alt, abgelagert, beste Sort., liefert zwei Liter gegen Nachnahme, ohne weitere Spesen, um fl. 4.40

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Russen frische, beiter Marke, liefert das 5 Kilo-Zahl, gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 **H. Kasperek** in Fulnek, Mähren. 856

Roll-Häringe frische, beiter Marke, liefert das 5 Kilo-Zahl, gegen Nachnahme, ohne weitere Spesen um fl. 2.80 **H. Kasperek** in Fulnek, Mähren

H. Kasperek in Fulnek, Mähren
liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee

Domingo, eleg. rt, hochfeinst	fl. 8.-
Cuba, hochedelst, Ia.	8.-
Cuba, „ Ia.	8.25
Portorico, hochedelst, Ia.	8.-
Portorico, „ Ia.	8.25
Java, goldgelb, Ia.	8.50
Menado, Ia.	8.75
Ceylon, Ia.	8.50
Ceylon, Ia.	8.75
Mocca, hochhochedelst Ia.	8.75
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1 fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.-	
Nr. 3 fl. 4.50, Nr. 4 fl. 5.-, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6 fl. 6.-.	

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Uebersorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenndes Zeugnis des **Hofrathes Professors Pitha** ausgezeichnet.

Eine Schachtel. 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „Zum heiligen Leopold“** nicht steht, und auf der Rückseite **unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschat**, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse

Zu haben in **CHH** bei den Herren: A. Marek, Apoth.; Kupferschmid. 167

Gicht und Rheumatismus sind geheilt mit **firmem Erfolg** durch den **Engl. Special-Liqueur**. Neue Methode des berühmten **Special-Ärtes Dr. Daniel** in London. — General-Depot: **J. E. Humler, Seru, Schweiz**. Prospekte gratis. **CHH** 52

Speck frisch geräuchernt, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50. **H. Kasperek** in Fulnek, Mähren

Zaumer Gurken von beiter Qualität, liefert das 5 Kilo-Zahl, gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1.80 **H. Kasperek**, Fulnek, Mähren.

Jeder Wehrpflichtige
lese die „**Oesterr.-ungar. Wehrzeitung**“, (Wien, V., Wehrgasse 16). 111-20

Ad 3. 268 Cir.

Edict.

Vom k. f. Kreisgerichte Cilli wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach Theresia Delacorda die freiwillige Teilbitung der im d. g. Grundbuche sub C. 3. 220 der Cat.-Gemeinde Stadt Cilli eingetragenen, in der Spitalgasse in Cilli, sub C. Nr. 155 gelegenen, auf Namen der Theresia Delacorda verewährten und in deren Verlaß gehörigen Hausrealtät bemilliget und zu deren Vornahme die Tagssatzung auf den

28. März d. J.

Vormittags von 11 bis 12 Uhr

an Ort und Stelle der Eigenschaft mit dem Befehle angeordnet worden, daß diese Realität um den Betrag pr. 4000 fl. ausgerufen, und nur um diesen oder einen höheren Anbot dem Meistbietenden hintangegeben wird, und daß den auf dieser Realität versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibt.

Die Lizitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor Beginn der Lizitation ein 10proc. Badium im Baaren oder in steiermärktischen Sparkassabücheln oder in auf den Ueberbringer lautenden nicht vincuflirten Staatsschuldverschreibungen, nach dem letzten Wiener Börsenkouffe berechnet, zu Händen des Lizitationskommissärs zu erlegen hat, sowie der Grundbucheextrakt können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. f. Kreisgericht Cilli.

am 5. März 1889.

204 3

Cilli, am 10. März 1889
in den Cillier Casino-Lokalitäten

CONCERT
des Lieder- und Balladen-Sängers
Josef Waldner
aus Leipzig
unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten
A. Cesek.

PROGRAMM.

1. Schubert Franz:
 - a) „Wohin“.
 - b) „Der Neugierige“.
 - c) „Trockne Blumen“ . . . Herr Josef Waldner.
 2. Schumann R.:
 - a) Novellette Nr. 7.
 - b) Chopin F. Nocturne.
 - c) Raff, op. 204, Rigaudon Herr A. Cesek.
 3. Löwe Carl:

„Die Uhr“ (Ballade) . . . Herr Josef Waldner.
 4. Schumann Robert:
 - a) „Im wunderschönen Monat Mai“.
 - b) „Aus meinen Thränen sprössen“.
 - c) „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“.
 - d) „Allnächtlich im Träume“.
 - e) „Ich rolle nicht“ . . . Herr Josef Waldner.
 5. Cesek H. A.:
 - a) op. 3, Gavotte.
 - b) Rubinstein A.: op. 30, Barcarolle (f-moll).
 - c) Moskowski, Valse . . . Herr A. Cesek.
 6. Löwe Carl:

„Tom. der Reimer“ (Ballade) Hr. Jos. Waldner.
- Sitzplätze zu fl. 1 und 80 kr. Stehplätze zu 50 kr. Studentenkarten 30 kr.

Anfang 8 Uhr.

Kartenverkauf aus Gefälligkeit bei
Herrn **Johann Rakusch**, Papierhandlung, Hauptplatz 104. 258

AVISO.

Alle auf den II. Steiererabend bezughabenden Rechnungen mögen längstens bis 15. März l. J. in der Druckerei **J. Rakusch** hinterlegt werden; da späterhin solche keine Berücksichtigung finden würden.

Das Comite des II. Steiererabend.

Hiermit beehre ich mich, dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich der

Firma Ed. Skolaut, Glaswaarenhandlung in Cilli
den **Alleinverkauf** meines Fabrikates der

M. Herrmann's Blitzlampe

öterr. Patent 41.326, ungar. Patent 15.045
für Cilli und Umgebung übertragen habe und ist dieselbe von mir ermächtigt, für meine Fabrikate volle Garantie zu leisten.

Zugleich bringe ich noch zur gef. Kenntnis, dass durch den grossen Erfolg meiner Lampen, verschiedene Fabrikanten und Händler grössere Durchzugslampen unter dem Namen „Blitzlampen“ zum Verkauf bringen, diese haben jedoch bei weitem kein so weisses, schnittiges Licht und ist demzufolge auch der Oelverbrauch ein wesentlich grösserer.

Die allein **echte Blitzlampe** trägt den Namen des Erfinders „**M. HERRMANN**“ im Oelbassin eingeprägt, und bitte ich bei Ankauf darauf gütigst zu achten.

M. HERRMANN.
Ferner sind alle Gattungen **Luster, Hängelampen, Wandlampen, Tischlampen** und sonstige Lampen, in grosser Auswahl, zu den den billigsten Preisen stets vorräthig. 185



187

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Rieken-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14-monatlichen Gebrauches meiner selbst-erundenen Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen d. Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens sie befördert bei Herren einen vollen, fräftigen Barmonsich und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf als auch Barbaaten einen unübertrefflichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 2 fl. Postversandt täglich bei Voreinbarung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt,

CSILLAG & COMP.
Budapest, Königsgasse
wobin alle Bestellungen zu richten sind.
Bestellungen von 6 Tiegeln aufwärts 25% Rabatt und franco Zusendung.

Für Zahleidende.
Ordination:
Cilli, Sparcassagebäude
nur noch bis 29. März d. J. 57a

Cognac
garantirt echt, aus Weidlager gebrannt, Siwowitz alt, garantirt echt, versende in 4 Liter-Fässchen zu fl. 4 5. W. gegen Nachnahme.
Job. Scheibner in Obias
Post Znamim, Mähren.
120-6

Josef Müller
Mechaniker
CILLI
Bahnhofgasse 96.
Sämmtliche vorkommenden Reparaturen an Näh- und Strickmaschinen etc. werden solid und billigst hergestellt. 65-3
Telegraphen- und Telefonanlagen für Hotels Villen etc., unter Garantie für Leistungsfähigkeit zu billigen Preisen.— Reparaturen werden übernommen.



Ein Lehrjunge
der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen in der Gemischtwaren-Handlung von
Ignatz Pötschiwauscheg
Hohenmauthen.
184-2

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowie anlässlich des Ablebens des Herrn

Alois Pesarič

k. k. Landesgerichtsrath i. P.

sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Bethheiligung am Leichenbegängnisse und insbesondere dem hochwürdigen Herrn Abt Anton Ritter von Wretschko, der die Einsegnung persönlich vorgenommen und den Conduet geleitet hat, dem löblichen Offizierskorps der Garnison und der löblichen Beamtschaft des Kreisgerichts in Cilli sagen den herzlichsten und wärmsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.